

HTL-Schüler springen auf EU-Projektzug auf

„Ein Zug für Europa“ nennt sich das größte, je von der EU finanzierte Schulprojekt. Auch Tiroler Schüler sind dabei.

■ CHRISTOPH MAIR

Fulpmes – Im April nächsten Jahres soll in Brüssel ein größerer Modellzug auf Schienen gestellt werden und seine Runden drehen. Wenn das gelingt, wird auch Mario Greil, Max Stöger und Elias Greier ein Stein vom Herzen fallen.

26 Länder bauen mit

Denn zusammen mit Schulkollegen und Lehrern aus 26 Ländern bauen die Schüler der HTL-Fulpmes am „Zug für Europa“, dem größten von der EU finanzierten Schulprojekt. Jedes Land kann zwei Waggons nach bestimmten Vorgaben selbst gestalten,

insgesamt vier Lokomotiven werden gebaut. Die Herausforderung dabei: Jede Schule macht nur einen Teil der Arbeit, Baupläne und Informationen werden über das Internet ausgetauscht. „Wir lernen so, wie die europäische Wirtschaft läuft, müssen mit Problemen gemeinsam fertig werden und lernen viele neue Freunde kennen“, bringen die drei den Reiz des Projekts auf den Punkt.

Die Fulpmes Konstrukteure sind u. a. für die Kraftübertragung über einen Riemenantrieb verantwortlich. „Die Herausforderung ist, dass der Riemen auch in den Kurven gerade bleibt“, berichtet Ma-

rio von nicht ganz einfachen Berechnungen. Doch die Verständigung mit den Partnern erfolgt nicht nur über das Netz, sondern auch bei insgesamt vier Treffen, von denen das nächste schon diese Woche in Barcelona stattfindet. Arbeitssprache ist Englisch.

Neben der sprachlichen Herausforderung, für die das Trio in eigenen Sprachkursen an der HTL büffelt, verfolgt der Austausch auch den europäischen Gedanken.

Vorurteile abbauen

„Im direkten Kontakt mit den Leuten lassen sich Klischees über andere Länder widerlegen“, erklärt Max.



Mario Greil, Max Stöger und Elias Greier (v.l.) mit Schienen und Bauteilen des Zugs für Europa.

Foto: Mair